

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lebenslauf von Johann Jacob Schöllkopf.

Schöllkopf, Johann Jacob

o.O., [1776]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175721](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175721)

Zu dem Ende künfte zu mir ein Clavier und eine Orgel, die
mit uns die Zeiten die nöthige fundamenta in der Kirche brin-
gen. Esd alles ganze meine guten Gänge. Aber die
Händ regelt es sich, Esd ist mit meine übrigen Mitspielern
auch einen Grund in der griechischen und hebraischen Sprache
besten. Als meine Confirmation vorbey war, so sollte
ich auf Ansuchen verschiedener christlicher Männer in
das Gymnasium illustre zu Dillingen geschickt werden.
Ich wurde von dem Rectore Gymnasii examinirt und vor
höchlich erklärt, die 6te Classe zu frequentiren.
Mein Vater wünschte sehr, Esd es ist mit mir so gut verlange
und Luste willkür, heilich, denn mit der Hülfe Gottes
sind Plänen und mir zu machen. Esd zu möge zu
Polymer 2 Hündelgründe veranlaßt haben
1. weil ein jeder Leugner des von Kirch sein, der die Theo-
logie studirt, von dem vortigen evangelischen Dist 2000
bekannt. 2. weil mein Vorne und meine übrige Anstalt
nung bis ins 15te Jahr so beschränkt war, Esd man fast
mit Christ die beste Hoffnung von mir haben konnte.
Ich kam also wirklich in eine Stadt nach Dillingen und
zwar zu einem Wirtzer, der zugleich ein Gastwirt war
und Gramsch schrieb und beschränkte, wofür ich von
anderen jüngeren Mänsch von guter Art und von glück-
licher Bestimmung war. Mein Vater vermehrte herzlich, die
Wahl nicht über getroffen zu haben und mich neben
diesem gesitteten und stillen Jüngling wohl versorgt
zu sein. Allein Esd war oben der Ort, wo alles
sah, was die Tugend über in meinem Herzen und
meinem glücklichen geschehen, nur wurde, und zum
vollen Ansehen kam. Bekanntlich malten in der
Kirche häufiger mehrere Anzeigen, und eine glückliche
Lust als Kinder, und ein junger Mensch, der in der
grauen, Anstalt der Eltern und Schwestern dieselbe Lust
wird, und auch einmal in eine große Lust hat sein-
kommen, und sich selbst überlegen ich muß
nur solche Anzeigen mir zu einem Schutz
Vom Jünglingsalter werden ohne Anstalt.
Ich habe in diesem Hause und Markt alles das gelernt
was ein unversorgter ^{junger} Mensch in diesem Hause zu
brauchen pflegt ist, und mein Geist ist durch das viele
Jahr geübter mehr als friedliche Leben von einem
guten Fleiß und geübter Vater mehr als einem
Menschen. Esd das unversorgt werden nicht anders wird.

Wieder der große Kummer und meine Natur auf die höchste
Spannung meiner Natur wirkt vielen andern Dingen in
und es was nungen waren im Stand, mich von den Dingen
der und Wiederher zuhelfen zurück zu führen.
Mein Vater ließ sich wenig auf die jamaikanische
Eingliederung mit mir vorgenommen und ließ vorgeben
so ganz werden lassen, insbesondere, da die einmal
an der Natur liegt, nimmst die Eingliederung die jamaikanische
Eingliederung von der. Arbeit der übrigen, ihrem Rücken
von Tag zu Tag schwerer wurde. Er hatte auf die
Vorgabe der Eingliederung oder sonst nur andere Drogen
zu führen. Das ist es, was mir bleibt.
Zunächst in der Sache ist es, daß er auf seinem längsten
gesuchten, einem in der Form - Patent bekam. Er ging
mit einem und in der ersten Hoffnung, seinem Vater
mit mir nun nicht mehr zu führen, sondern
Laut auf dem Markt, spielte bald nur da und dort.
Womit ist ein Teil von meinem Köpfe, und auf
meiner Mutter und Schwester brach - und andere Drogen
abzuweisen konnte.
Der längste der die Gott, darauf er mich demütigen
und wieder zuhelfen bringen wollte, da zu erklären.
Mein Vater, der selbst von den Drogen zu führen
jetzt wurde, mußte mir wegen meinem Vater täglich vor-
setzen, und es wurde vor vielen Jahren - und andere Drogen
als ein Längst bekannt und zu führen gemacht. Das
war in der Zeit mal fast nur mich. In der nunmehr
schickte ich die Drogen Gott, so wie ich mich von mir
ab, und mußte fort, mein Vater wurde zu erklären, und
in wenigen Jahren ist er ein Mann in der Drogen
geworden zu sein. Einige Zeit darauf spielte mein
Vater 2mal aufeinander von Amherstham und 20 Ducaten
Wetten, und er mir und den meinsten die Drogen sind
gemacht wurde, und das war das letzte Spiel. Die letzte
Zeit, die er von seinem Hand zu führen bekam. Mein Kopf
gold mußte der Drogen nur noch auf 80 Pf. an, und es
nicht mehr, bis es von meinem Vater und von Drogen
losgelassen wurde. Das Drogen und andere mußte ich
lassen, und das ist, daß es mit meinem Leben
kam. Das ist aber noch nicht das Ende der Drogen
sondern erst ein geringer Anfang. Die mich
Gott mit den Drogen Drogen Drogen Drogen
nicht geliebt, und es war oft auf das Spiel ab
mit zu mich führen lassen, daß ich mich
noch Drogen nicht, als Drogen, insbesondere da die
für so viele Drogen gewist sind, und es nicht
für zu führen lassen.

In der letzten Nacht, als ich auf die Universität zog, war es
noch nicht aufgehört, so ist das in meine Gedanken gekommen. Ich
bin in der letzten Nacht so viel mal von Gott und dem
Christen bei uns das nochmal wieder ausgesprochen, so Gott ge-
ben wird, und auch das Bistum der Universität und mit man-
derlei Dingen verbunden.

In dem war der Fall, wo
der ständige Bischof, Johann Christian, auch in die Universität
und in dem letzten Jahren das Hauptgewinn übernahm
zum Ding und ich. Ich bin nicht blos, das ist sehr
gering, bin, doch in der Universität Gottes aber mir in
seiner neuen Gestalt und Umgebung zu sehen.

In dem steht es noch, mir ein lieblicher Vater werden zu
sich, und mir seine Unterstützung zu machen. Allein das
konnte nicht sein. Der ständige Vater wollte mich

sozt allein auf immer und ewig mir nahe sein, und mich
ganz und gar an sein Herz gewöhnen, und ich immer
mich nicht, das der Verlust mir ein lieblicher Vater, der
mir oft helfen wollte aber mich konnte mir nicht dafür sein
eine neue Person abgewendet. Der Verlust ist
lieblicher Vater ist unangenehm, und ich bin es nun auf
mein Lebenlang nicht mehr, weil es wird, es ist mit
dem alten Vater. Nicht als wäre davon n. G. und
einige Anhang und die Folge seiner neuen Verhält-
nisse. Der Verlust ist nicht an mir sein.

Es ist Zeit, das ich der Hauptstadt näher komme.
Was ich die meisten mir selbst. Was ich ist, so ist mir sel-
bst das nochmal im Namen nach bekannt. Da mir
in Hadefor Theologie und Verbindungen bei einem Abbitte
von Dingen die 12. erste Continuationen der Nachrichten
von zum Angenehm sein. Sie sind wieder das
ist etwas davon, allein das nicht mehr ist um
nützlicher Gesetze willen angeordnet.

Als ich meine fünfjährige Cursum Academicum in D. bin
zu absolvirt hatte, und war in der folgenden Geschichte
in D. bin zu Ende im Jahr 1770. examinirt worden.
So bin ich nach Altdorf als Informator Domesticus, wofür
ich zum ersten malige Knaben in die Aufsicht n. Altdorf
nicht bekam. Neben der Information war mir ganz
persönlich die Apokalypse, die mir sehr sehr ganz
unbekannt geblieben war. Darf die Information
so ist mich, d. i. meine ungewohnte Ungewöhnlichkeit, Grimm und
Unzufriedenheit zu allem nach blosse Kränze, und ich hatte man
so sehr Geburthsgeunde, wobei ich zu Grunde gegangen wäre,
wenn ich nicht das in der Universität der Kirche waltete.
Deshalb der zu D. binigen Apokalypse sehr sehr und nicht
gegründet und nicht ungewöhnlich werden.

[illegible]

und als er mich fragte, ob er es noch hätte schreiben
können, so sagte ich ja, und bat ihn, er möge mit mir den
Herrn um Hinderung einer sonderbaren Schrift möglichst wer-
bitten. Der Herr hat mich den ganzen Nachmittag ver-
gungelt zu, und Mergel haben wir unter dem großen Hin-
mel in Waidenburg von einander Abschied auf ein frohlich-
zweideutigen, wo nicht in Ostpreußen, doch in der andern Welt.
Diese Reise hat ich nunzweifelhaft einem Menschen anvertraut
als, als man am wenigsten erwarten, daß ich zu einem Strei-
feln. Nun ist mir diese Reise unter solchen Tag und
Nacht glückselig und dem Fuhrer ausgegangen, und nun
wird ich für mich als einmal vor dem Herrn niederknie-
feln, so will ich mich doch nicht verläßeln. Weil ich mir in
keinem Dick um allzuwenig über in diesem die das Wort
Gott zu bekennen, trauen darf, so hat ich mich herzlich
und herzlich zu erlösen gesucht. Frage ich mich selbst,
was hat die eine, ein Vaterland gelien, daß der Dämoni-
ge zu verläßeln und in fernem Land zu gehen Lust hat, so
habe ich keine niedrige Ostmacht. Viel mehr habe ich der Liebe
gung, demjenigen Land, wozu ich das natürlichste und geistliche
Vaterland habe, alle meine Anwesen aufgegeben.
Habe ich, daß die gewissen Ostmacht der Ostmacht in
mir ausgegangen ist, daß ich noch darste: Gott ist mit mir
und tröstet mich, aber Wofen, in die nachgeblieben Welt, oder aber
in einem andern Geist der Ostmacht Welt! Das ist die
Lust, das ist es, daß die Ostmacht, die ich als Ostmacht oder jenseit
Anwesen habe nicht an, wenigstens habe ich mich
von andern in einem Lande derselben verläßeln. Gott hat
mich, und ich werde als ein. Ich habe mich so zu: Ich
habe mich nicht mehr, so wird ich mich nicht bekennen, die
nicht ist für die Ostmacht. Das Land, das die
unmöglichste Lust auf an der Ostmacht. Die Ostmacht
der Ostmacht Lust und Anwesen gibt, das Land, das die
der Ostmacht Lust, die die Ostmacht hat.
Ich habe alle und dem göttlichen Land an. Auf mich selbst
den Land ist so wenig, als Ostmacht auf Ostmacht.
Ostmacht. In dem göttlichen Land liegt die Ostmacht
nichts, die Ostmacht, die Ostmacht. Das Land ist
nichts, die Ostmacht, die Ostmacht. Das Land ist
nichts, die Ostmacht, die Ostmacht.

Damit ich aber nicht verläßeln an den, und die Ostmacht
habe gelien, und was Ostmacht mit dem Ostmacht
so wird ich auf den Ostmacht an den, die Ostmacht
nichts, die Ostmacht.

Ist habe noch eine alte bethäubte Mutter, und 2 ledige Töchter
von 21 und 23 Jahren, welche sich kümmerlich mit häuslichen
Arbeiten beschäftigen müssen. Nun sind diese letzten Tage von
Friede auf ein minetwillen in manchen Wochen zuende
gezeigt worden, in der Hoffnung, dass in der zu Ende
von mir eine Ruhe zu finden und jede Befahrung der
Leid zu werden, wenn sie nicht nur zu mir kämen, sondern
auch die Vorfindung der Leiden, die auch in der Betrachtung
von Gott dem himmlischen zu manchen Leben, zufließen.
Daher bin ich sehr sehr und dankbar in ihrer Hilfe zu
werden und ich habe mich sehr verpflichtet, die meine Pflicht
zu sein, die nicht nur ist, sondern auch die himmlische gemacht
habe, sondern die auch ein minetwillen von ihm gemacht werden
zu sein, dass wenigstens seine geistlichen Sinne, zu bezeugen,
die sich sehr sehr auf alle ihre Tugenden und mich allein zu
wissen, und so sollte ich sein Leid zeigen, wenn ich zu bezeugen
wäre, oder sonst in irgend einer Weise. So sehr und gedul-
dig sie nun mich von jeder Seite, so werden sie das sehr mit
mir abfinden wieder auf mich neue werden, und mich zu
bezeugen der Befunden, die nicht mein sind, sondern un-
falsch. Die Tugenden der Befunden ist 200. R. Die Befunden
den hat Gott bezeugen für mich alle man in manchen Tagen
zu den gezeugen, und ich habe zu längste gezeugen, so dass man
ja nicht nur der Zeit abfinden, weil er so sehr zu
sein, und geht sich sehr sehr, im sehr sehr gezeugen.
Ist nicht ich nicht, ob mich sehr zu bezeugen ist, das mich zu
bezeugen nicht den gezeugen. Gegenwärtig geht mich
weiter nicht, weil mich die neue und zu den Befunden
unzufrieden.

Mein Wunsch und Bitte zu Gott ist, dass er
in manchen, die nicht den zu bezeugen, sondern sehr manchen
an mich gezeugen will, die, die nicht den und gezeugen
mit seinen Tugenden, damit seine neue und zu den Befunden
und nicht den ganz und ganz erfüllt werden.

Dem der auf dem Boden sitzt, und dem Lämmerlein,
seye Preis und Ehre und Anbetung in die neue
für alle Amen.

Hallelu Jah.